

Mut zur Zukunft

Forschungszentrum für Medizintechnik und Biotechnologie feierte gestern zehnjähriges Bestehen

BAD LANGENSALZA (ske). Der gesunde Mensch in einer gesunden Umwelt. Das ist die Leitvision des Forschungszentrums für Medizintechnik und Biotechnologie (fzmb). Eine Vision, die auch für die nächsten Jahre das Wachstum des eingetragenen Vereins sichern soll. Das sagte gestern Professor Rolf Zeth, der geschäftsführende Direktor, beim Festakt zum zehnjährigen Bestehen.

Optimistisch war Zeth, was die Erfolgsaussichten der Vision betrifft. Die Begründung folgte. Die Medizin fordere massiv eine Kostensenkung - neue Diagnoseverfahren und neue Operationstechniken seien da gefragt. Oder: Der Ruf nach gesunden Lebensmitteln und die bessere Nutzung der Ressourcen werde immer stärker. Auch hier könne das fzmb den Wünschen der



JUBILÄUM: Professor Manfred Günther (rechts) erläuterte Staatssekretär Heim Friedrich Benner gestern Nachmittag die zehnjährige Geschichte des fzmb in einer Ausstellung. TA-Foto: A. ZIMMER

Kunden nachkommen. Mit immerhin 200 kleinen und mittleren Unternehmen werden zusammengefasst werden. Bildung stärker zu investieren merhin 200 kleinen und mittleren Unternehmen werführer zudem in die Politik, dass es trägt an das fzmb vergeben werden. Damit nicht nur bei der Ankündigung der. Für Forschung, Entwicklung und innovative Dienstleistungen

tungen in der Medizintechnik, Biotechnologie und in der Veterinärmedizin.

Gewürdigt wurde gestern von allen Festrednern, unter ihnen Bürgermeister Bernhard Schönau (FDP) und Vize-Landrat Peter Steinbrecher (SPD), zehn Jahre Forschungszentrum als Erfolgsgeschichte. Heinz Friedrich Benner (CDU), Staatssekretär im Thüringer Sozialministerium verwies zudem auf die Zukunft: Mit der Ansiedlung des Landesamtes für Lebensmittelsicherheit könnten sich neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen staatlicher und privater Hand ergeben. Und Benner erinnerte an den „Mut zur Zukunft“ der Gründer vor zehn Jahren. Neben Professor Rolf Zeth waren das Professor Manfred Günther und Professor Hans-Peter Schmauder.